Pfarre Siebenhirten
Festschrift

140 Jahre Kirche Siebenhirten

Siebenhirten

vom Kirchturm

im Mai 2007

Sehr geehrte Pfarrangehörige!

Zum Fest „140 Jahre Kirche in Siebenhirten“ möchte ich als Bischofsvikar der Pfarrgemeinde herzlich gratulieren und für die Zukunft Gottes reichsten Segen wünschen. Gerne erinnere ich mich an die Festmesse am 10. Dezember 2006 zurück, bei der auch die neuen Fenster – von Mag. Heinz Ebner geschaffen – gesegnet wurden. Mögen diese modernen und schönen Fenster auch symbolisch für unser Christ-Sein stehen: Bestrahlt vom Licht Gottes und hinausleuchtend in die Welt. So ein begeisterndes Glaubenszeugnis wünsche ich allen Schwestern und Brüdern in der Pfarre Siebenhirten und grüße Sie mit: „ad multos annos“.

Euer

Prälat Dr. Matthias Roch
Bischofsvikar

„Die Kirche ist immer wieder zu erneuern!“ – Diesen Grundsatz haben die Menschen in Siebenhirten beherzigt und haben sich daran gemacht, in mehreren Etappen und doch so kurzer Zeit das Kirchengebäude von Grund auf zu sanieren, zu renovieren und auch stilsicher einer zeitgemäßen Neugestaltung der Fenster Raum zu geben.

Ich gratuliere auf das Herzlichste zu der gelungenen Gesamtrenovierung der Pfarrkirche und danke allen so beherzten Helferinnen und Helfern, ohne deren tatkräftigen Einsatz, fachlicher Kompetenz, unentgeltlichen Engagements und gläubig froher Bereitwilligkeit die Verwirklichung eines solch großartigen Vorhabens unmöglich gewesen wäre.

Die Siebenhirtner Pfarrkirche erstrahlt nun nicht nur im Innenraum in neuem Glanz, den ihr vor allem die wertvollen Kunstfenster verleihen, die Bischofsvikar Prälat Dr. Matthias Roch am 10. Dezember 2006 feierlich segnete; auch von außen erblicken nun die vielen Menschen, deren täglicher Weg am Gotteshaus vorbeiführt, aus der Pfarre und darüber hinaus das gelungene Werk der Renovierung - das in geschmackvollen Farben gehaltene Ensemble der Pfarrkirche.

„Die Kirche ist immer wieder zu erneuern!“ – Das betrifft aber nicht nur das Gebäude, das Gotteshaus, die Pfarrkirche. Die zu erneuernde Kirche meint vor allem und erst recht auch die Menschen der Kirche und damit auch die Pfarrgemeinde von Siebenhirten. Die renovierte Pfarrkirche, dieses wunderschöne Gotteshaus, möge den Einzelnen und allen gemeinsam ein Zeichen und ein Ansporn sein, dem Wort Jesu gemäß an sich selbst zu arbeiten, durchlässig zu bleiben auf Gott hin und neu zu werden im Heiligen Geist.

Vergelt´s Gott und Gottes Segen!

Euer

Mag. Ernst Steindl
Dechant

In einer Zeit, die einem nie da gewesenen Wertewandel unterliegt, wo viel zu oft der persönlichen Bedürfnisbefriedigung, dem egoistischen Denken Vorrang vor allem anderen eingeräumt wird, kann man das, was die Bevölkerung von Siebenhirten hier geschafft hat, gar nicht genug würdigen und bewundern. Vor acht Jahren wurde das „Projekt Kirchensanierung“ in Angriff genommen. Ungezählte Stunden wurde beraten, überlegt, nach Finanzierungsmodellen gesucht und Helfer und Helferinnen rekrutiert. Dann ging es in die Umsetzungsphase und die Siebenhirtnerinnen und Siebenhirtner haben durchgehalten, haben gearbeitet und geholfen und haben es geschafft, dass ihre Dorfkirche in neuem Glanz erstrahlt.Ich danke allen, die dieses möglich gemacht haben, allen, die nicht gefragt haben: Was bekomme ich dafür, was habe ich davon? Allen jenen, denen ihr Dorf, ihre Kirche die vielen Strapazen wert ist.

Die von Mag. Heinz Ebner, der auf zahlreiche innovative Arbeiten im kirchlichen Bereich verweisen kann, künstlerisch in Glasfusingtechnik gestalteten vier Kirchenfenster, freuen mich als kunstsinnigen Bürgermeister ganz besonders. Kirchenfenster erzählen Geschichten, ihre eigenen Geschichten. Neben beabsichtigten Beleuchtungs- und Blendungskorrekturen und rein dekorativen Eigenschaften sollen sie vor allem die Kraft haben, den Betrachter zum äußeren und inneren Sehen zu verlocken und damit eine wertvolle Illustration zu manchem Bibel- oder Predigtwort sein. Ähnlich bei den Kirchenfenstern in Siebenhirten, wo der Künstler die Zeichensprache unserer modernen Welt verwendet und sie zum Medium macht, um Diesseits und Jenseits miteinander zu verbinden. In der Farbwahl macht Ebner freien Gebrauch von der seit dem Mittelalter gültigen Farbsymbolik, das Farbenspiel von roten und gelben Konturen bildet einen harmonischen Übergang in die hellen Farbsegmente der Altäre und des bestehenden Fensters. Helle Farben, die im Christentum als Zeichen der Auferstehung gelten, allen voran Weiß, als die Farbe des Friedens, des Gottes, der Auferstehung und des Paradieses.

Es ist mir ein großes Anliegen, dass jede unserer Gemeinden eine eigenständige künstlerische Identität vorweisen kann und mit diesen außergewöhnlichen Kirchenfenstern ist das in Siebenhirten bestens gelungen.

Die hier geleistete Arbeit ist beispielgebend dafür, was eine relativ kleine Gemeinschaft zu Wege bringt, was gemeinsam umgesetzt werden kann. Das „Projekt Kirchensanierung“ ist zum „Schmuckstück Kirche Siebenhirten“ geworden. In dieser hektischen und schnelllebigen Zeit, ist ein Ort der Ruhe und Besinnung von ungeheurer Bedeutung und Wichtigkeit. Hier bei uns im Weinviertel sind wir noch in der glücklichen Lage, dass kirchliche Feste, Taufen, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit und Begräbnisse gemeinsam begangen werden, dass gemeinsam gefeiert und gemeinsam getrauert wird. Dass sich einer um den anderen kümmert, dass Anteil genommen wird.

Ihr, liebe Siebenhirtnerinnen und Siebenhirtner habt mit der gemeinsamen Sanierung eurer Kirche einen wesentlichen Beitrag für euer Dorf geleistet, auf den ihr zu Recht stolz sein könnt.

Ing. Christian Resch
Bürgermeister

Liebe Festgäste! Liebe Pfarrangehörige!

Die Farben unserer Pfarrkirche strahlen jetzt Offenheit und Wärme aus. Sie sind ein Zeichen und Ziel für unsere eigene Geisteshaltung. Sie sollen uns zur Erneuerung unseres Denkens und Tuns führen. Die Renovierung der Pfarrkirche ist ein Zeichen der Erneuerung des Pfarrlebens. Wir wollen in der schönen Kirche unseren Glauben besser ausdrücken. Wir sollen uns in dieser Kirche fühlen wie zu Hause.

Die Mittel für die Finanzierung unserer Vorhaben kommen aus verschiedenen Quellen: Haussammlungen, Adventkonzerten, Krippenspielen, Erntedankfesten, freiwilligen Arbeitsstunden, Pfarrfesten, verschiedenen Einzelspenden (wie Geburtstagsfeier, Diamantene und Goldene Hochzeiten oder Begräbnisse). Die Pfarrgemeinderäte haben nicht nur das Geld gesammelt, sondern auch ihre Zeit und Kraft eingebracht. Dank der Spendenfreudigkeit unserer Bevölkerung sind die Renovierungsarbeiten zu Ende gegangen.

Die von außen und innen schön aussehende Kirche ist ein würdiger Raum für die Liturgie der Messe und der Andachten. Die Gestaltung der Liturgie hängt von uns allen ab: von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Alle können ihren Beitrag leisten und alle sind dazu fähig. Die einzige Voraussetzung ist der gute Wille. Ich hoffe, dass wir alle Menschen des guten Willens sind.

Der Abschluss der Renovierung ist mit der Sorge um die Erhaltung der Kirche verbunden. An dieser Stelle herzlichsten Dank an alle, die sich um den Schmuck der Altäre und die Sauberkeit des Kirchenraums kümmern. Vergelt`s Gott allen Spenderinnen und Spendern für ihr Geld, das wir für laufende Ausgaben benötigen. Möge diese Kirche in der Zukunft nahe unseren Herzen bleiben!

Ihr

Mag. Zdzislaw Stwora
Pfarrer

Sehr geehrte Siebenhirter und Siebenhirterinnen!
Sehr geehrte Gäste!

Es ist eine große Herausforderung für eine so kleine Ortschaft wie Siebenhirten, ein so großes Projekt wie die Kirchenrenovierung in Angriff zu nehmen. Dazu möchte ich dem Pfarrgemeinderat von Siebenhirten recht herzlich gratulieren, dass er den Mut und den Idealismus vor Jahren auf sich genommen, das Projekt der Renovierung gestartet und durchgeführt hat.
Es erfüllt mich mit Stolz, in Siebenhirten zu wohnen. Die Pfarre schaffte es natürlich mit Hilfe der Einwohner von Siebenhirten, die Kirche von Grund auf dauerhaft zu sanieren. Unsere Kirche steht bereits seit 140 Jahren. Sie hat jetzt mit der Renovierung weiterhin Bestand für das nächste Jahrhundert. Die Pfarrkirche steht neben der Schule und mit dem Gasthaus mitten im Zentrum. Außerdem ist sie auch ein Zeichen der Mitte, des Zusammengehörens, dort wo Gemeinschaft gelebt werden kann. Der Ort Siebenhirten lebt, hier fühlt man sich geborgen und kommt gerne her.

Als Pfarrgemeinderätin und jetzt als Ortsvorsteherin konnte ich die Renovierung von Anfang an miterleben, mitentscheiden, mitarbeiten und ich denke, wir haben gut entschieden als wir einstimmig für die Renovierung gestimmt haben. Jetzt, 8 Jahre später, ist es geschafft, unser Gotteshaus erstrahlt in neuem Glanz.

Es gab Höhen und Tiefen, aber wir haben das Ziel der Fertigstellung erreicht. Jetzt steht in Siebenhirten ein Schmuckkästchen von Kirche. Es soll erfüllt sein mit Gebet und Gesang. Nutzen wir die Kirche auch zwischendurch für ein Gebet oder für eine Meditation, um zur Ruhe zu kommen, als Ort der Stille und Kraft, als Zentrum des Glaubens, die nicht verstaubt, sondern benützt wird. Gleichzeitig holen wir uns die nötige Kraft zum Leben für den Alltag.

Ihre

Martha Warosch
Ortsvorsteherin von Siebenhirten
Pfarrgemeinderätin

Ein großer Schritt ist getan. Wir atmen auf und freuen uns über den glücklichen Abschluss der Erneuerungsarbeiten am Kirchengebäude.

Innerhalb der letzten zehn Jahre wurden die Arbeiten fachlich und finanziell gründlich von den Pfarrgemeinderäten vorbereitet. Verschiedene neue Aktionen wie Pfarrfest, Adventkonzert, Krippenspiel usw. brachten einerseits die Botschaft Jesu zu uns Menschen und stärkten andererseits die notwendige finanzielle Basis für die Arbeiten. Die breite Zustimmung und großartige finanzielle Unterstützung zeigten, dass die Renovierung unserer Kirche nicht das Steckenpferd einiger weniger Kirchgänger ist, sondern dass die ganze Gemeinde das Vorhaben unterstützt.

Herzlichen Dank allen, die zu diesem Werk beigetragen haben, angefangen von den Kindern beim Krippenspiel, den Organisatoren, den Spendern für so manche Agape, über Musikkapelle und Kirchenchor, den erwachsenen Mitarbeitern, den beteiligten Firmen bis zu den vielen handwerklichen Helfern, vom Dorferneuerungsverein zu Gemeinde, Bund, Land und vor allem Diözese usw. Herzlichen Dank auch Ihnen für den Kauf der Festschrift.

Im Vertrauen auf das Wort des Bürgermeisters haben wir es auch gewagt, die alten, einfachen Apsisfenster aus Industrieglas durch künstlerisch gestaltete Fenster zu ersetzen.

So, wie auf den Fenstern die Strahlen des Lichts, die verkrusteten Strukturen aufbrechen, durchdringe auch die Liebe und Freude Gottes unser Leben.

Ihr

Franz Ladner
Stv. Vorsitzender Pfarrgemeinderat Siebenhirten

Geschichte des Ortes [1]

Das Dorf Siebenhirten, im seichten Tale der Mistel an der Straße Mistelbach-Laa gelegen, hat 127 Häuser und 444 Einwohner; das Gemeindeareal beträgt 6,38 km². Die Umgebung ist hügelig; im Westen dehnt sich der Ladenbrunner Wald (318 m) aus, zwischen Siebenhirten und Mistelbach erhebt sich der 256 m hohe Sattelberg. Die oberhalb Frättingsdorf entspringende Mistel fließt durch den Ort. Die Felder bestehen meist aus ziemlich ertragsfähigem Tonboden, der allerdings an den Abhängen der Abschwemmung ausgesetzt ist. Die Bevölkerung betreibt Acker-, Wein- und Obstbau; auf die Qualität des Rotweines sei besonders hingewiesen. Siebenhirten gehört zum Postamt Mistelbach; an wirtschaftlichen Einrichtungen bestehen im Ort eine Raiffeisenkasse (seit 1893), eine Waldgenossenschaft (1898); Milchgenossenschaft (1907) und eine Freiwillige Feuerwehr (1896). Bereits 1769 wurde im Hause Nr. 86 eine Schule eröffnet und 1795 ein eigenes Schulhaus (heute Nr. 1) erbaut, die heutige Schule stammt aus dem Jahre 1893.

Siebenhirten wurde, nach der Dorf- und Fluranlage zu urteilen, um das Jahr 1100 gegründet; der Ortsname wurde möglicherweise von Siebenhirten bei Wien hierher übertragen und könnte auf einen Personennamen „Sigbot“ zurückgehen.

[2]Nach neuesten Recherchen (11/1999) durch VDir. Anton Böhm könnte der Name Siebenhirten auch von den Sueben (Sueven) herstammen. Die Esten sind die Nachfolger der Sueben. Sueben trieben regen Tauschhandel mit den Römern. Es könnte einmal in der Völkerwanderungszeit oder beim Handel mit Bernstein Sueven hierher verschlagen haben. Durch neueste Grabungen und die dazu entstehende Literatur scheint sich die „Sueben-Theorie“ immer mehr zu erhärten.

Als Grundherren können wir schon sehr früh die Herrschaften Asparn, Mistelbach und Hardegg feststellen. Auch eine Familie kennen wir, die sich nach dem Orte nennt und deren letzter Namensträger Hans Siebenhirten, Küchenmeister und Rat Friedrich III. und Burghauptmann zu Eisenstadt, seinen Edelsitz Siebenhirten im Jahre 1455 an die Sanndorfer abtrat, die ihn bis 1612 innehatten. 1612-1688 finden wir die Familie Stössl als Grundherren, 1688-1848 die Staatzer Herrschaft (Colloredo-Wallsee). Aber auch die Pfarre Mistelbach, zu der Siebenhirten ursprünglich ge-

[1]Heimatbuch des Verwaltungsbezirkes Mistelbach 1956, ergänzt 2007
[2]gekürzte Fassung aus der Chronik Siebenhirten

hörte, hatte Grundholden hier; 1515 verfügte sie über vier Halblehner und sechs Hofstetten, die sich bis 1787 auf 24 erhöhten.

Sonst teilte Siebenhirten natürlich die Schicksale der Umgebung, ertrug 1645 die Schweden, 1809 die Franzosen und 1866 die Preußen. An Katastrophenjahren seien die Brände der Jahre 1824 und 1831 erwähnt, ferner die Seuchenjahre 1697 und 1713 (Pest), 1778 (rote Ruhr), 1832 und 1866 (Cholera). Besonders arg wüteten Wolkenbrüche und Überschwemmungen im Orte; 1550 wurden alle Häuser zerstört, so dass die Leute auswandern wollten; sehr arg waren auch die Unwetter der Jahre 1736, 1754, 1770, 1785, 1853, 1865, 1927, 1934 und 1994. Der erste Weltkrieg forderte von der kleinen Gemeinde 21 Opfer an Gefallenen und Vermissten, der zweite 38; der Einmarsch der russischen Truppen erfolgte kampflos; am 19. April 1945. – Am Schluss sei noch vermerkt, dass Minister a.D. Dr. Ing. Ludwig Strobl sowie Prälat Stubenvoll einer alten Bauernfamilie aus Siebenhirten entstammen.

Siebenhirten in Zahlen

Jahr	Einwohner
1869	483
1880	525
1890	542
1900	582
1910	562
1923	508
1934	483
1951	444
1961	414
1971	431
1981	428
1991	426
2001	447

OPTIK KONTAKTLINSEN JANNER

A-2130 Mistelbach
Zayagasse 5 · Tel. 02572/2165 · Fax DW 32
Hafnerstraße 2 · Tel. 02572/2165-15 · Fax DW 22
www.optik-janner.at · office@optik-janner.at

GLAS·FRANK

www.glasfrank.at

Mistelbach Zistersdorf Wien Ernstbrunn

STEINMETZMEISTER THORNTON LAA

2136 LAA/THAYA, Staatsbahnstraße 50-54
Tel.: 02522/2385, Fax: 02522/23856
www.thorntonkg.at, thorntonkg@aon.at

Buschenschank

Fam. Ludwig Stubenvoll

Gastgarten, Kinderspielplatz
Busse & Feiern bitte tel. Anmeldung
2130 Siebenhirten, Hauptstraße 57
Tel. (02572) 3985

Geschichte der Pfarre [3]

Kaiser Joseph II. regierte damals in den innersten Bereich der Kirche hinein. Er verfügte die Errichtung von Diözesen und Pfarren, gab Weisungen über die Feier des Gottesdienstes, die Glaubensverkündigung, die Sakramentenspendung; er griff radikal in das Leben der Kirche ein durch die Aufhebung vieler Klöster, von Zweitkirchen an einem Ort und von Bruderschaften. Wegen des Verbotes von Wallfahrten und Prozessionen und mancher kleinlicher, ja schikanöser Verordnungen gab es viele Missstimmung. Papst Pius VI. (1775-1799) reiste darum 1792 nach Wien, erreichte nach langen Verhandlungen einen Kompromiss und verhinderte dadurch vielleicht eine Kirchenspaltung (Schisma).

Der gläubige katholische Monarch Joseph II. schuf aber für die Kirche auch viel Gutes, was vor ihm niemandem gelungen war, z.B. die Regulierung der Diözesangrenzen und die Errichtung neuer Pfarren. Der Kaiser ließ 1782 die Lage erheben. In der dann erstellten Liste der zu errichtenden Pfarren war Siebenhirten (mit Recht!) nicht enthalten, denn die Leitlinien hiefür besagten: Pfarren sind zu errichten:

1. wo die Leute wegen Wassers, hohen Gebirges, Schnees oder übler Wege schwer zur Pfarrkirche kommen,
2. wo die Entfernung über eine Wegstunde beträgt und
3. in Gemeinden mit über 700 Einwohnern.

Nach diesen Vorbereitungen ordnete Joseph II. die Pfarr-Regulierung auf dem Lande an. Wenn es auch nur wenig Hoffnung auf Erfolg gab, da Siebenhirten damals 500 Einwohner hatte, richtete die Gemeinde Siebenhirten – etwas verspätet – am 26.9.1783 ihr umfangreiches Gesuch um einen eigenen Seelsorger im Ort (=Lokalkaplan) an den Kaiser.

Der Pfarre wurde dann durch Entscheidung des Kaisers Joseph II. mit Datum 19.9.1784 ein Lokalkaplan bewilligt. In größeren Orten gab es eine Pfarre - in kleineren eine Lokalkaplanei. Kirchenrechtlich war kein Unterschied. Staatsrechtlich unterschied es sich nur durch seinen Titel und die Besoldung. An diese Entscheidung des Kaisers erinnert das Wappen Josephs II. am Gewölbe der Kirche mit Jahreszahl 1784. 1885 ist Siebenhirten erstmals als Pfarre im Personalstand der Erzdiözese Wien angeführt. Der formelle und finanzielle Unterschied zwischen Lokalkaplanei und Pfarre wurde 1891 aufgehoben. Als sich in der Erzdiözese Wien 1950/60 ein langsam steigender Priestermangel

[3] Aus dem Buch 200 Jahre Pfarre Siebenhirten

abzeichnete, begann man frei werdende kleinere Pfarren nicht mehr zu besetzen und auf Dauer von einem Nachbarpfarrer betreuen zu lassen. Das geschah auch mit Siebenhirten seit 1965. Der jeweilige Hörersdorfer Pfarrer wird seitdem für drei Pfarren (Siebenhirten, Hörersdorf und Frättingsdorf) ernannt.

Ca. 600 Jahre gehörte Siebenhirten nach Mistelbach. Bis wann Siebenhirten ein Mistelbacher Filialort blieb, ist nirgends aufgezeichnet. Die Umpfarrung muß um 1620 geschehen sein, da das älteste Mistelbacher Taufbuch ab 1624 beginnt, und keine Siebenhirtner Taufen enthält. Nach 1720 wurde Siebenhirten von einem Hörersdorfer Seelsorger mitbetreut.

Im Jahr 1679 wütete in Siebenhirten die Pest. Viele Orte machten ein Gelöbnis als Bitte um Bewahrung vor dieser Menschheitsgeißel. Siebenhirten versprach, eine Kapelle zu bauen. Diese wurde erst 30 Jahre später gebaut. 1714-16 wurde die erste Kapelle errichtet. 1766 wurde die Kapelle erweitert. 1867-1868 wurde die neue, jetzige Kirche in neugotischem Stil erbaut und dem hl. Rochus geweiht. Die letzte Innenrenovierung war nach dem Krieg 1952 und außen 1968. Die letzten Schulden hiefür zahlten wir 1979 ab.

Seelsorglich wurden wir von Pfarrer Erich Kittinger ab 1.9.73 bis 1988 betreut. Von 1988 bis 1996 von Pfarrer Jan Jurus. Unser Pfarrer Zdislaw Stwora ist seit 1.8.1996 bei uns tätig.

Fotos um 1938

Kirche – Baugeschichte[4]

Der Bau 1867/68 war durch 4 Jahre gründlich vorbereitet worden. Veranschlagt waren 24.617,27 fl (Gulden) und der Bestbieter Edward Lehrl, Baumeister in Gaunersdorf (Gaweinstal), erhielt den Bau um 20.801,60 fl am 28.1.1867 zugeschlagen. Ferdinand Ladner und Matthias Heisinger erhielten von der Gemeinde für die Zugarbeiten (Fuhrwerk) 3.200,00 fl zugesagt.

Das Klassenzimmer im Hause Nr. 1 wurde für die Gottesdienste hergerichtet, unterrichtet wurde im Haus Nr. 44 (Dorfstraße 34). Im Garten des Hauses Nr. 75 (Am Triftberg 5) wurde ein behelfsmäßiger Glockenturm aufgestellt.

Am 8. Mai 1867 begann man, die alte Kirche abzureißen – (3 Wochen). Die Grundfeste wurde bei 7 Schuh (ca. 2,10 m) tief gegraben und der Grundstein am 27. Mai geweiht. Man kam mit der Arbeit nur langsam voran, weil die Steine für den Sockel zu spät bestellt wurden. Auch die Zeichnungen für die Steinmetzarbeiten wurden von Ing. Schaller zu spät ausgehändigt. Im August trocknete der Bach völlig aus. Man grub im Bachbett einen Brunnen und musste letztlich doch bis 2. Oktober das benötigte Wasser mit Pferdewagen von Hörersdorf und Mistelbach herbeischaffen. Die Mauern ohne Gewölbe und der Turm wurden ausgeführt und das Dach von Zimmermeister Aulinger aus Laa aufgesetzt. Vom 5.11.1867 bis 17.3.1868 waren die Bauarbeiten eingestellt. 1868 wurden die Gewölbe und der Turm ausgebaut. Am 25. Mai 1868 wurde das Turmkreuz gesetzt und am 20. Juni war der Turm mit Schiefer gedeckt. Der Bau wurde verputzt und am 10.11. wurden die Glocken aufgezogen. Die Kirche wurde am 29.11.1868 geweiht. Dieses Datum ist in den Verzierungen des Portals dargestellt und wir feierten diesen Tag jedes Jahr als örtliches Hochfest (Elisabeth, Anbetungstag). Die Kollaudierung erfolgte erst 1872 und der Baumeister erhielt den Auftrag, einige Gebrechen sofort zu beheben.

Der Baumeister dürfte sich bei der Ersteigerung übernommen haben. Der Betrieb ging zugrunde. Noch nach 1930 gaben die Nachkommen des Baumeisters einem unehrlichen Beamten die Schuld. Wichtige Akten sind unauffindbar. Der in Frage kommende Beamte soll mit 48 Jahren Selbstmord begangen haben und ohne Einsegnung begraben worden sein. Jedenfalls, so solide, wie man es sich wünscht, scheint die Kirche nicht gebaut worden zu sein. 1902, also 35 Jahre nach dem Bau, hatte die Gemeinde noch Kirchenbauschulden.

[4] Quelle VDir. Anton Böhm

Renovierungen

1880 Bereits 12 Jahre nach der Fertigstellung der Kirche waren 4.000,-- fl für Reparaturen an Kirche und Turm notwendig.

1909/10 Dachreparatur 300 K (Kronen), Gerüst zum Ausmalen 400 K, Malerei 1500 K, Diese Malerei blieb bis 1952. Den Turm ließ die Gemeinde verputzen, denn man glaubte, der Turm gehöre der Gemeinde. Um die Finanzierung scheint es aber schlecht bestellt gewesen zu sein, denn nach Fürsprache von Pfarrer Wurm genehmigte die Statthalterei 2400 K, falls die Gemeinde 200 K für Hand- und Zugkosten leiste. Zifferblätter Renovieren 120 K, Holzjalousien bei den Schallfenstern der Glockenstube, dazu Drahtgitter, Verputz ausbessern und färbeln, neues Uhrwerk 1016 K. Der k.k. Architekt Ing. Leopold Kratochwil, Bauingenieur der NÖ Statthalterei ging bei diesen Arbeiten der Pfarre und der Gemeinde und bei der Beschaffung der Geldmittel so an die Hand, dass ihm die Gemeinde die Ehrenbürgerschaft verlieh.

1932/33 Das Turmdach war undicht, das Gebälk war morsch und das Turmkreuz stand schief. Kostenvoranschlag ATS 4900,--[5] . Vorhaben und Arbeiten: Verankerung des Turmdaches und des Kreuzes, neue Kugel, ausbessern der Sparren und der Schalung, Blechdach anstelle der Schieferschindeln, nachträglich Instandsetzung der Kreuzblumen. Die Landesregierung zahlte nur eine Zinnblecheindeckung. Eine Sammlung für eine Deckung mit Kupferblech erbrachte ATS 836,-- , die Gemeinde übernahm ATS 164,-- . Gesamtkosten ATS 5.189,33, Urkunde in der Kugel des Kreuzes.

1935 Durch die Tieferlegung des Bachbettes im Jahre 1927 vergrößerten sich die Bauschäden und anlässlich eines Sturmes schwankte der Spitzbogen des Fensters beim Marienaltar.

1945 vertiefte sich der Spalt im Gewölbe zwischen dem Kirchenschiff und dem Altarraum auf mehrere cm(?). Auch unter dem Chor zeigten sich Schäden. Durch Artillerie- und Bordwaffenbeschuss erlitt die Kirche Schäden an Turm (Glockenstuhl), Dach, Mauerwerk und Fenstern. Die Beseitigung dieser Schäden dauerte bis 1949. Damals wurden der Turm und die Straßenseite der Kirche abgehackt (teils mit Kompressor) und neu verputzt. Viele Leute waren darüber gar nicht erfreut und so beklagte sich Pfarrer Hütter zurecht über die

[5] ATS 1.000,-- = € 72,67, € 1,00 = ATS 13,7603

mangelnde Spendenfreudigkeit zur Zeit und auch noch später. Es wurde auch der Wasserabzugsgraben gegenüber der Schule verrohrt. Wann die Bachseite glatt verputzt wurde, geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor - vermutlich 1968.[6]

1952 Innenrenovierung: Sammlung in Siebenhirten ATS 28.000,-- auswärtige Siebenhirtner ATS 20.000,-- . Der auswärtigen Spender ist durch eine Inschrift am Marienaltar gedacht. Was jetzt (ab 1952) an den Altären rot ist, war früher braun. Der Hochaltar erhielt die Wappen des Hans Siebenhirter und des Kardinals Innitzer. In letzterem sind die Wappen der Diözese und des Kardinals vereinigt. Der Hochaltar wurde eine Stufe höher gestellt und alle Altarstiegen wurden mit Holz verkleidet.

In den Spiegeln (Schlusssteinen) der Gewölbe wurden wichtige Ereignisse malerisch festgehalten:
im Altarraum: Auge Gottes – Durch die Fügung des dreifaltigen Gottes wurde Siebenhirten eine Seelsorgestation.
Im Schiff:

1. Wappen der Barnabiten und die Jahreszahl 1714. (Grundsteinlegung zur 1. Kapelle unter dem Patronat der Barnabiten von Mistelbach bis 1784).
2. Wappen des Kaisers Josef II. – 1784; Gründung der Lokalie/Pfarre
3. Wappen des Erzherzogtums Niederösterreich – 1868; Bau dieser Kirche durch den NÖ Religionsfond

1953 Einrichtung der Marienkapelle

1959 war das Kupferblech des Turmes an mehreren Stellen gerissen. Mittels eines Strickleitergerüstes wurde der Schaden behoben. Neue Urkunde wurde in die Kugel des Kreuzes gegeben.

1960 Elektrisches Läutwerk und
Weihe zweier Bronzeglocken

1961 Blitzschutzanlage für Kirche und Pfarrhof

1961 Die Fa. Geyling entfernte das nach Kriegsende behelfsmäßig eingesetzte rosafärbige Sternchenglas in der Apsis und ersetzte es durch ein Kathedralglas in zartem Grau, Gelb und Weiß, das rechteckig in Blei gefasst wurde. ATS 14.500,--

1962 Neuverglasung der Kirchenfenster im Schiff mit Kathedralglas, ATS 28.189,--

[6] Private Ergänzungen von VDir. Anton Böhm aus Erinnerungen an kritische Gespräche: Der von der Diözese oder über die Diözese rasch beschaffte „Mörtelstoff“, wahrscheinlich Fertigmörtel, soll nichts wert gewesen sein und der Putz fiel alsbald ab und die Arbeit musste ein zweites Mal gemacht werden. Das dürfte selbst in der Chronik schamhaft verschwiegen worden sein.

1963 Neue Fenster in der Marienkapelle von der Malerin Luzia Jirgal entworfen und von der Fa. Carl Geyling, Wien angefertigt.

1968 Außenrenovierung: Vorgesehen waren Maurerarbeiten um ATS 166.900,-- und Steinmetzarbeiten um ATS 186.700,--. Finanzierung: Finanzkammer ATS 250.000.--, Gemeinde ATS 25.000,--. Sammlung ATS 83.640,--, Rest ein Darlehen, das aus Mitteln einer jährlichen Getreide- später Geldsammlung bis 1979 zurückgezahlt wurde. Was alles bei dieser Außenrenovierung gemacht wurde, ist nicht aufgezeichnet. In Erinnerung sind der Außenputz, Renovierung des Sandsteinsockels, Anfertigen eines Eisenbetonrostes auf dem Gewölbe, damit dem Abreißen des Altarraumes Einhalt geboten werde. Gearbeitet haben Baumeister Sikora, Steinmetz Eder, Wien, Dachdecker Kastner, Spengler Pech, Maler Hodecek.

1975 Elektrisches Läutwerk überholt. Im Laufe der Zeit zeigte sich, dass der Glockenstuhl den Beanspruchungen durch das elektrische Läutwerk nicht gewachsen war. Die Verbindungen und Verstrebungen lockerten sich, werkelten sich immer wieder aus und es musste einige Male nachgebessert werden. Das machten technisch versierte Siebenhirter Männer.

1981 Heizung eingebaut

1985 neuer Volksaltartisch und Treppe aus Holz zur Vergrößerung des Altarraumes von Otto Haunold jun. angefertigt

1985 Pflaster zwischen Kirche und Bach vom Verschönerungsverein verlegt

1989/90 Eine der o.a. Firmen hat das Turmdach hinter der straßenseitigen Kreuzblume U-förmig, ca. 20 cm lang und 18 cm hoch, aufgeschnitten und nicht wieder verschlossen und so hatte man 1989/90 eine Turmreparatur durchzuführen. Veranschlagt wurden ATS 629.540,--, die Endabrechnung belief sich auf ATS 552.656,-. Ausgeführt wurden: Turmdachstuhl ausbessern, verschalen, Decken mit Kupferblech im erforderlichen Ausmaß, wobei gegenüber früher auch die Steingesimse gedeckt wurden. 3 Kreuzblumen restaurieren, die nördliche neu, 4 Wasserspeier renovieren, Zifferblätter und Zeiger streichen, Blitzableiter teilweise ersetzen, 2 Jalousien für die Glockenstube (Norden und Westen). Zugleich mit der Turmreparatur auch Sanierung des Sakristeifensters außen durch den Kameradschaftsbund. Sandstein rund um das Fenster renoviert und die Sakristei außen neu in grau gefärbelt.

1986/87 Marienkapelle. Auskoffern 60 cm tief, Rollschotter einbringen, Unterlagsbeton, Feuchtigkeitsisolierung, Verlegen von Solnhofener

Platten, verputzen, färbeln. Bei diesen Arbeiten fand man eine schwarze, Feuchtigkeit isolierende Schichte in Fußbodenhöhe, die allerdings ziemlich bröselig war, aber das Mauerwerk ausreichend schützte. Der Mangel bestand darin, dass die Feuchtigkeit über den Verputz bzw. außen unter der Sandsteinverkleidung nach oben kroch. Im Laufe der Zeit war das umliegende Niveau immer wieder erhöht worden, so dass die Sandsteinverkleidung in der Erde steckte und so jegliche Isolierung illusorisch war.

1988 Fällen dreier Pappeln, die 1947 zwischen Kirche und Bach gesetzt worden waren. Später wurden 2 Linden gesetzt.

1997 Das Werk der Turmuhr aus 1910 ist ausgewerkelt, der man 1997 einen elektrischen Aufzug verpasste. Obwohl man ein Lager erneuerte und Zähne aufschweißte, blieb vor allem das Schlagwerk ein Problem, so dass es 2005/06 stillgelegt wurde.

1999 Dachreparatur, Neueindeckung und teilweise Neulattung durch Firma Kastenhofer

2002 Durchschneiden des Mauerwerks der Kirche und Ausfüllen des Spaltes mit einem feuchtigkeitsisolierenden Mörtel, HS Mauerwerkssanierungen GmbH Ing. Hermann Sigmund

2003 Renovierung des Eingangsportal Sandstein durch Fa. Asimus

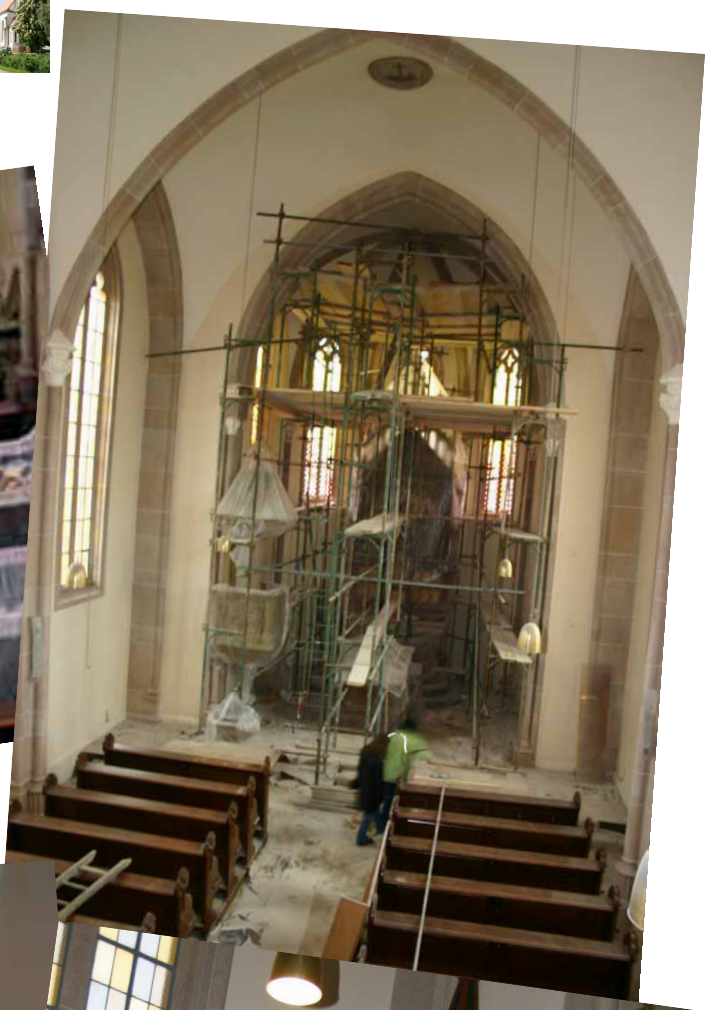
2004/5 Abschlagen des feuchten Verputzes, teilweise bis Schulterhöhe, trocknen lassen, Rohre für elektrische Leitungen verlegen, verputzen

2006 Außen und innen komplett renovieren, künstlerisch gestaltete Apsisfenster, bei der Chorstiege neue Fenster

2007 Turmrenovierung: Erneuerung der Jalousien am Turm, Streichen der Jalousien in braun, Malen des Turmes, Sandstein renovieren, Fensterumrandungen ausbessern

baumax
Mistelbach

Renovierung innen 2006



oben: Ausbau Fenster Apsis

rechts: Aufstellen Seitenaltar

Finanzen

Bei der Realisierung des gewaltigen Vorhabens – der Renovierung der Pfarrkirche – legte der Pfarrgemeinderat ein großes Augenmerk auf die finanzielle Machbarkeit. Die ersten Kostenschätzungen für die Dach- und Innenrenovierung beliefen sich auf ca. 3 Millionen Schilling (das sind € 218.000,--). Eine Außensanierung wurde von uns nicht für notwendig erachtet, die Sanierung des Sandsteinsockels an der Außenmauer war uns zu kostenaufwendig und nachfolgende Generationen sollten auch noch ein Betätigungsfeld vorfinden.

Wir starteten mit einem Sparvermögen von ca. € 36.000,-- und beauftragten im Jahr 1999 die Neueindeckung der Kirche. Der Grundsatz einer umsichtigen Finanzplanung war das schrittweise Vorgehen der einzelnen Sanierungsschritte. Zuerst sollte das Dach saniert werden und erst nach Abrechnung der Ausgaben sollte der nächste Abschnitt in Angriff genommen werden.

Ursprünglich wurden wir vom Bauamt der Erzdiözese durch Herrn Ing. Grabler betreut. Er war ein Verfechter des Grundsatzes, dass eine nachhaltige Innensanierung nur dann gewährleistet ist, wenn etwas gegen die Feuchtigkeit des gesamten Gebäudes unternommen wird. Deshalb wurde 2002 der Beschluss gefasst, das gesamte Kirchengebäude ca. 30 cm über dem Fußboden durchzuschneiden und die Schnittbreite mit einem Mörtel zu füllen, der ein Aufsteigen der Feuchtigkeit verhindert. Dadurch entstanden zusätzliche Ausgaben in der Höhe von ca. € 40.000,--.

In diesen Jahren war der Pfarrgemeinderat recht erfinderisch, was das Aufbringen zusätzlicher Spendenmittel anbelangte. Damals wurden das Pfarrfest, das Adventkonzert, das Krippenspiel, der Weihnachtskartenverkauf und vieles andere ins Leben gerufen. Die größten Einnahmen wurden aber traditionsgemäß durch die Haussammlungen erzielt. Allein durch persönlichen Besuch der Pfarrgemeinderäte in allen Wohnhäusern konnten in den Jahren von 1999 bis 2006 insgesamt € 35.591,-- aufgebracht werden. Dadurch war es uns möglich, die geplante Innensanierung fortzuführen.

Aber vorerst waren noch einige Hindernisse zu überwinden. 1999 wurde eine Glockenreparatur notwendig (€ 4.200,--). 2001 mussten im Pfarrhof neue Fenster eingebaut und die Südwest-Fassade saniert werden (Kosten für die Pfarre: € 3.750,--) und schließlich war der Kanalanschluss für den Pfarrhof fällig (€ 4.000,--).

Nun konnte endlich die Innensanierung in Angriff genommen werden. Doch bei der Planung im Jahr 2005 wurde festgestellt, dass sämtliche Kirchenfenster sanierungsbedürftig sind, was einen Ausbau der Fenster

und damit natürlich auch eine Beeinträchtigung der Außenfassade verursachte. Die Kosten stiegen dramatisch an. Für die Fenstersanierung wurde dann eine günstigere Lösung gesucht.

Doch wir bekamen Hilfe von außen. Der Dorferneuerungsverein Siebenhirten unterstützte in den Jahren 1998 bis 2007 das Kirchenprojekt mit insgesamt € 6.800,--. Die Stadtgemeinde Mistelbach gewährte einzelne Zuschüsse in der Höhe von € 11.468,-- und war Katalysator und Unterstützer bei der Anschaffung der Kunstfenster. Schließlich erhielt die Erzdiözese für die einzelnen Abschnitte vom Land Niederösterreich und vom Bund Förderungen in der Höhe von € 21.540,-- (ein Betrag von € 25.000,-- für die Kunstfenster wurde mündlich zugesagt).

Im Jahr 2006 wurde der größte Schritt unternommen und die gesamte Kirche innen und außen fachmännisch renoviert. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden für das ganze Vorhaben insgesamt € 269.514,-- ausgegeben. Für die Turmsanierung wurde zusätzlich ein Betrag von ca. € 50.000,-- veranschlagt. Die Abrechung erfolgt erst nach Fertigstellung der Festschrift. Daher können noch keine Details genannt werden.

AFB AG
Unser Service ist Ihr Erfolg
Allgemeine Finanzierungsberatung
Aktiengesellschaft
Gewerbliche Vermögensberatung
http://www.afb-ag-com

Christoph Brabec
Gewerblicher Versicherungsagent
Gew.Reg.nr.: 316/MIWI-G-0616
Geschäftsstelle Wien
1210 Wien, Berlagasse 45/DG2
Mobiltelefon: 0664/222 9024
e-mail: christoph.brabec@wavenet.at

GÄRTNEREI SCHMIDL

VORHÄNGE BRAUTKLEIDER
TEMPES
A-2130 MISTELBACH 02572/2660

oben: Kirchendach alt/neu 1999
rechts: Dacherneuerung 1999

rechts: Turmrenovierung 2007
oben: Gerüst Westfassade 2006

Kunstfenster

Im Februar 2005 kam von DI Franz Ladner im Namen des Pfarrgemeinderates ein Brief an mich, wo er eine schon lange getragene Idee vorstellte. Er schrieb:

Die Fenster im Altarraum werden vormittags sehr schön von der Sonne beschienen und bieten sich an, künstlerisch gestaltet zu werden; ähnlich den Fenstern in der Marienkapelle. Im Zuge der Renovierung könnte dies erfolgen. Sinn der Gestaltung soll nicht alleine die Verschönerung des Gotteshauses sein; die Motive sollen dem Betrachter einen Zugang zu Gott öffnen.

Danach gab es vor Ort Gespräche darüber.

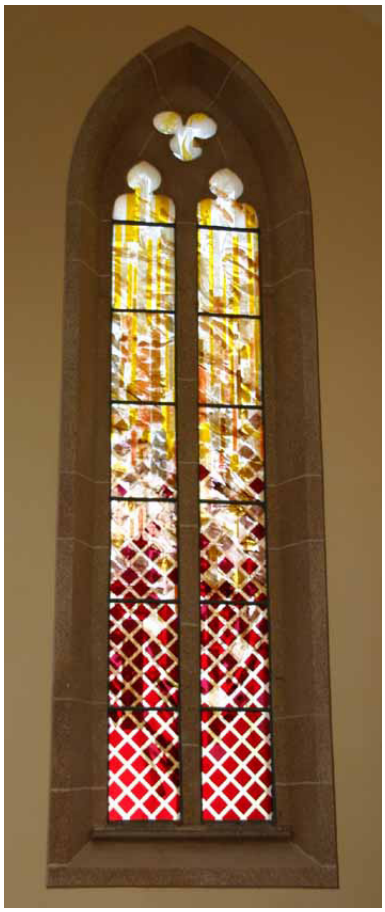
Mir persönlich war wichtig, dass der „alte Hochaltar“ – jetzt Sakramentsaltar – der Mittelpunkt der Apsis bleibt. Dieser schöne Altar, ein neugotischer Schnitzaltar, der 1869/70 entstand und 1952 verändert wurde, zeigt in der Mittelnische den Kirchenpatron, den Hl. Rochus zwischen Hl. Sebastian und Hl. Karl Borromäus. Im Aufsatz sehen wir die Hl. Rosalia. Alle Heiligen werden als Pestpatrone verehrt. Der Hintergrund des Altarschreins ist vergoldet und sagt uns, diese Heiligen sind im Himmel – Gold als Symbol der himmlischen Herrlichkeit. Daher sind auch die Tabernakeltüren vergoldet, ebenso der Hintergrund des Aussetzungsthrons, auf dem ein Kreuz steht, welches uns zeigt, dass Christus uns durch seinen Tod erlöst hat; er ist im Tabernakel 24 Stunden für uns gegenwärtig. Wir alle, die an ihn glauben und unser Leben in seiner Nachfolge gestalten, werden auch in die himmlische Herrlichkeit gelangen. Die links und rechts in zwei Reihen angeordneten Öffnungen mit Goldhintergrund wollen uns auf die unterschiedlichen Wege zu Gott aufmerksam und uns Mut dazu machen.

Wenn wir im Altarraum, neben dem Hochaltar und den Seitenaltären die Fenster als zentrales Element der historischen Architektur sehen, welche künstlerische Gestaltungsmöglichkeit der Fenster bietet sich an, damit diese die Botschaft des Hochaltars verstärken und nicht in ihrer Gestaltung von der Präsenz Christi am Hochaltar ablenken.

So dachte ich da an Mag. Heinz Ebner, einen tief gläubigen Glaskünstler voll großer künstlerischer Schaffenskraft und bat ihn um einen Entwurf.

Er griff das kleine Fenster (Foto Seite 23) an der rechten Altarwand auf, das noch original aus der Erbauungszeit ist und eine strenge geometrische Gestaltung mit diagonalen Quadraten mit einer Kreuzfüllung aufweist. Diese rhythmische Gliederung beeinflusst in der Glastechnik unserer Zeit seine Neugestaltung der Fenster. Die Neugestaltung greift die roten Farbtöne von Seiten- und Hochaltar auf und ergänzt diese durch goldgelbe und weiße Farben als Zeichen der Auferstehung.

Ebner selber sagt: „Damit beginnt diese Metamorphose mit jenem rhythmisch strengen, diagonalen Quader-Raster, wie wir ihn von den kleinen erhaltenen Fenstern der rechten Altarwand kennen und wird von vertikalen Formen, welche dem Baustil des Raumes und des Hochaltares entsprechen, abgelöst. Dadurch wird das Nachobenstreben unterstrichen. Wir alle, Glieder eines Leibes, in unserem Leben und der gesamten Schöpfung eingebettet, gehen durch Tod und Auferstehung auf ins Paradies.“



Durch die künstlerische Gestaltung dieser vier Fenster in der Sprache unserer Zeit hat Ebner ein großes Kunstwerk geschaffen, das dieser Pfarrkirche eine besondere spirituelle Ausstrahlung verleiht, mit der Architektur der Kirche und ihren Altären eine Einheit bildet und auf die Gegenwart Jesus Christus im Allerheiligsten Altarsakrament hinweist; uns Christen Mut und Kraft gibt. Ein Zeichen der Kirche für die Zukunft.

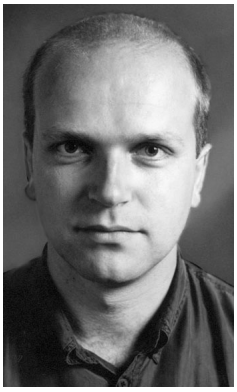
So möchte ich mich beim Künstler für sein Werk, bei der Pfarrgemeinde, der politischen Gemeinde und dem Land NÖ für die Möglichkeit der Verwirklichung bedanken.

Ich wünsche allen viel Freude mit diesem strahlenden Kirchenraum.

Ich gratuliere Heinz Ebner zu diesem Werk.

Dipl.-Ing. Dr. Hiltigund Schreiber
Diözesankonservatorin
Referat für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege

Lebenslauf



Heinz Ebner wurde am 18.3.1963 in Güssing geboren. Nach der Matura 1981 – Beginn des Studiums an der Akademie der Bildenden Künste in Wien u.a. bei den Professoren Köb und Mikl. Bis 1986 Studium der Malerei in der Meisterklasse Anton Lehmden. Abschluss des Studiums samt Lehramt für Bildnerische Erziehung und Werkerziehung 1986. Heinz Ebner ist seit 1980 verheiratet, hat drei Kinder, lebt und arbeitet in Wien. Seit 1984 tätig als AHS-Lehrer für Bildnerische Erziehung am Klemens Maria Hofbauer Gymnasium Katzelsdorf/NÖ.

Seit 1985 gewann Ebner zahlreiche Wettbewerbe im Bereich der Altarraumgestaltung - Große Werke in der Erzdiözese Wien: Pfarre St. Gertrud Wien – Glasfenster; Altarraumgestaltung Namen Jesu, Scheiblingstein, Ladendorf, Meidling, Leobendorf; Orgelgestaltung, Schleierbretter in Glasgestaltung, Kirchenstiege Hollabrunn - um Einiges anzuführen - sein Gesamtwerk ist viel größer.

„Die Leidenschaft zur Arbeit – als Künstler, Werbegrafiker und Lehrer – sowie die Liebe und die Begeisterung für die Familie ersparen mir Kopfzerbrechen darüber, was ich mit meiner Freizeit anfangen soll."
(Zitat Heinz Ebner)

Weitere Informationen: http://www.ebner-heinz.at/

BLEIVERGLASUNGEN
FUSINGGLAS
MESSINGVERGLASUNG
GLASRESTAURIERUNG
STIEGERGASSE 15-17/1,1150 WIEN
OFFICE@GEYLING.AT

GEYLING
GLASMALEREI

OBJEKTSCHMELZUNGEN
GANZGLASANLAGEN
GLASSONDERBAUTEN
GALERIE
TEL. 01/8950217-FAX 01/8972126
WWW.GEYLING.AT

Pfarrleben

Das Pfarrleben ist durch die Zusammenarbeit der drei Pfarren Siebenhirten, Hörersdorf und Frättingsdorf bestimmt. Der Herr Pfarrer feiert am Sonntag 3 Sonntagsmessen um 8, 9 und 10 Uhr. Am Samstag gibt es eine Vorabendmesse für alle 3 Pfarren, abwechselnd in jeder Pfarre. In einer gemeinsamen Pfarrgemeinderatssitzung aller Pfarrgemeinderäte der drei Orte werden die Termine abgestimmt und versucht, einzelne Feste gemeinsam zu feiern, wie z.B. Florianimesse, Erstkommunion, Firmung, Kreuzweg, …

Das Kirchenjahr beginnt im Advent. Wir bringen die Adventkränze in die Kirche zur **Adventkranzsegnung**, die entweder am Samstag in der Vorabendmesse oder am Sonntagvormittag gesegnet werden. Den Adventkranz für die Kirche flechten die Jugendlichen. In der Vorweihnachtszeit führen wir eine Hausherbergssuche durch. Ein Karton mit Figuren der hl. Familie wird jeden Tag an die nächste Familie laut einer Liste weitergegeben. Enthalten sind auch Texte und Lieder für einen Familiengottesdienst zu Hause rund um den Adventkranz. Weitere Aktionen in der Adventszeit sind der **Bußgottesdienst**, der letztes Jahr sehr gut angenommen wurde. Zum **Adventkonzert** sind jedes Jahr andere Musik- und Chorgruppen des Weinviertels eingeladen. Auch unser Kirchenchor und die Ortsmusik Siebenhirten gestalteten bereits Konzerte, die sehr guten Anklang fanden. Das **Krippenspiel** am Heiligen Abend wurde vor 8 Jahren eingeführt. Ca.15 - 20 Kinder spielen jedes Jahr mit Begeisterung die Weihnachtsgeschichte. Die Reiter vom Ebendorfer Reiterhof bringen das Friedenslicht von Bethlehem. Das Turmblasen am Heiligen Abend sowie die musikalische Umrahmung der Christmette durch den Kirchenchor hat schon jahrelange Tradition. Die Ministranten holen jedes Jahr das Moos für die Krippe aus dem Wald. Kaum ist Weihnachten vorbei, gehen die Ministranten, unterstützt von einigen Nichtministranten und begleitet vom Pfarrgemeinderat, am 6.1. **Sternsingen**. Wenn auch die Proben manchmal mühsam sind, ist viel Freude mit dabei.

Das Fest Maria Lichtmess am 2.2. und Blasius am 3.2. wird in einer gemeinsamen Messe gefeiert. Die Fastenzeit beginnen wir am **Aschermittwoch**, wo wir bei der Abendmesse das Aschenkreuz erhalten. An jedem Sonntag gehen wir den Kreuzweg. Der Herr Pfarrer ist abwechselnd in jeder Pfarre zwei Mal. Die übrigen werden von Lektoren gehalten.

Am Palmsonntag beginnen die Palmenweihe und die **Palmprozession** beim Feuerwehrhaus. Dort werden die Palmkätzchen gesegnet und verteilt. Begleitet von der Ortsmusik ziehen alle zur Kirche. Auch der Kirchenchor wirkt mit. Die Jugend bzw. die Firmlinge verteilen das Minibrot. Der Erlös kommt der Aktion Minibrot für Maxinot zugute.

Die **Kartage** sind eine besondere Herausforderung für alle in der Pfarre tätigen. Die Ministranten proben mit dem Herrn Pfarrer, unterstützt von einer Pfarrgemeinderätin. Der Kirchenchor studiert die Lieder ein, Lektoren werden zum Lesen der Passionsgeschichte, der Lesungen und der Ölbergandacht benötigt. Die Ministranten ratschen zu den Gebetszeiten, da die Glocken nach Rom geflogen sind. Die Mesner entzünden das Osterfeuer und bereiten alles für die Liturgie vor. Einige Damen des Pfarrgemeinderat bauen das hl. Grab auf und schmücken die Kirche österlich.

Nach Ostern kommen die **Bittprozessionen**. Wir gehen abwechselnd zu verschiedenen Feldkreuzen. Bei den Bittgängen versuchen wir neue Wege zu gehen. So organisiert Johann Schöfbeck Oldtimertraktoren, mit denen ca. 50 Personen zum 14-Nothelferkreuz fahren. Betend und singend pilgern alle zum Haas-Kreuz. Anschließend gibt es eine Agape am Dreiländereck vom Weinbauverein. Die Spenden verwenden wir für die Renovierung.

Tischmütter bereiten die Erstkommunionkinder auf das große Fest der **Erstkommunion** vor. 2007 ist dies ein pfarrübergreifendes Fest. Sieben Kinder aus 3 Orten werden gemeinsam vorbereitet und feiern das Fest. Jugendliche spielen eine rhythmische Messe, die Kinder lesen selber Texte wie Fürbitten, Bußakt und Texte zur Gabenprozession. Die Ortsmusik spielt bei der Prozession vom Feuerwehrhaus zur Kirche und zurück.

Heuer gibt es keinen Firmling. Ansonsten wird auch dort mit den Nachbarpfarren zusammengearbeitet. Letztes Jahr war in Siebenhirten **Firmung**.

Elisabeth Lahner hat 2007 die **Maiandachten** wieder eingeführt. Am Donnerstagabend kommen rund 25 Personen zur Kirche um bei Maria zu beten und zu singen.

Das **Fronleichnamsfest** wird mit viel Liebe vorbereitet. Hier ist wieder die Zusammenarbeit vom gesamten Ort spürbar. Die Familien Netzl, Gemeiner und Mayer richten die Altäre her, unterstützt werden diese von Nachbarn und Freunden. Der 4. Altar ist in der Kirche. Die Ortsmusik spielt, der Kirchenchor singt, die Erstkommunionkinder und andere Kinder streuen Blumen, die Jugendlichen tragen die 2 Jugendfahnen, die Ministranten räuchern mit dem Weihrauch, läuten die Glocken, tragen Fahnen, Windlichter und das Kreuz. Die Lektoren lesen, der Kantor singt, die Männer tragen den Himmel, die Windlichter und das Mikrofon. Alle anderen nehmen singend und betend teil.

Alle zwei Jahre organisiert der Pfarrgemeinderat ein Pfarrfest. Den Erlös verwenden wir für die Kirchenrenovierung. Im Hofstadel feiern wir zu Beginn

die Messe, danach ist ein Frühschoppen mit der Ortsmusik, die Verpflegung übernimmt der Pfarrgemeinderat mit Helfern.

Das **Kirchweihfest** des hl. Rochus begehen wir am 16. August. Den Kirtag organisiert in den letzten Jahren immer der Kulturverein.

Im Herbst feiern wir das **Erntedankfest**. Die Bäuerinnen flechten die Erntekrone und Ernteträußerl, die gegen eine Spende abgegeben werden. Der Pfarrgemeinderat macht eine Agape mit Aufstrichbroten und Wein. Die Ortsmusik spielt auf. Die Messe wird besonders zum Thema Erntedank gestaltet. Männer, Frauen und Kinder lesen Texte und Fürbitten. Musikalisch gestaltet abwechselnd einmal der Kirchenchor bzw. die Jugend mit rhythmischen Liedern die Messfeier.

Aus Anlass der Pfarrgründung am 19. September gehen wir jedes Jahr nach Maria Bründl **wallfahren**. In der Früh marschieren ca. 40 Personen mit den Ministranten, die das Kreuz abwechselnd tragen, nach Maria Bründl. Um 10 Uhr feiern wir dort die Messe. Anschließend gibt es Würstel und Getränke. Danach fahren wir alle mit dem Auto nach Hause.

Zu **Allerheiligen** singt der Kirchenchor ein Hochamt. Am Nachmittag ist der Friedhofsgang mit der Gräbersegnung.

Mit dem **Christkönigssonntag** geht das Kirchenjahr zu Ende.

Erwähnenswert

Unsere **Organistin** Frau Juliane Eckel orgelt seit 64 Jahren und muss lobend erwähnt werden. Sie spielt jede Messe, Maiandacht, Kreuzweg, Begräbnis, Taufe … Möge der Herrgott ihr noch lange Gesundheit schenken, damit sie als Organistin weiterhin tätig sein kann.

Ebenfalls bedeutend und aus der Pfarre nicht wegzudenken ist Adolf Mayer, der seit 57 Jahren den Dienst als **Kirchenvater** ausübt. Beiden ein herzliches Vergelt's Gott.

ERSTE BANK
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Pfarrgemeinderäte

Die Wiener Diözesansynode (1969-1971) ordnete an, dass in jeder Pfarre ein Pfarrgemeinderat zu errichten sei. Dieser ist das Kollegium der Pfarre, das den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre verantwortlich unterstützt, die Fragen des pfarrlichen Lebens berät, entscheidet und für die Durchführung der Beschlüsse sorgt. Dazu gehören das Konzept des pfarrlichen Heilsdienstes, organisatorische Fragen und vermögensrechtliche Angelegenheiten.

Ein Vorgänger des Pfarrgemeinderates war der Pfarrausschuss der Katholischen Aktion (KA), dem die Leiter der Katholischen Männerbewegung (KMB), der Kath. Frauenbewegung (KFB) und die Katholische Jugend (KJ) angehörten. Diese berieten mit dem Pfarrer die aktuellen seelsorglichen Fragen und Maßnahmen. Er arbeitete bis 1972.

Die Wahl des ersten Pfarrgemeinderates der Pfarre fand am 17.12.1972 statt.

1972 Gewählt wurden: Johann Bogner, Hedwig Schodl, Adolf Mayer, Rudolf Böhm, Ernst Netzl, Ludwig Stubenvoll.
Delegiert wurden von der KMB Franz Ladner,
von der KFB Rosa Haunold
Ernannt wurden: Anton Böhm, Franz Bogner
Vorsitzender Prof. Franz Weigl

1977 Pfarrer Erich Kittinger, Karl Trischack (Nr. 41), Johann Bogner (Nr. 71), Hedwig Schodl, Adolf Mayer, Dipl.-Ing. Franz Ladner jun., Josef Eichinger, Anton Böhm, Ludwig Stubenvoll, Maria Gemeiner, Marie Böhm, Josef Netzl

1982 Pfarrer Erich Kittinger, Anton Böhm, Karl Trischack (Nr. 41), Josef Netzl, Marie Böhm, Johann Bogner, Martha Gemeiner, Hedwig Schodl, Josef Eichinger, Adolf Mayer, Dipl.-Ing. Franz Ladner, Ludwig Stubenvoll, Schöfbeck Johann (Die zwei letzten waren nicht die gesamte Periode.)

1987 Pfarrer Erich Kittinger, Moderator Jan Jurus ab 6/1988, Johann Bogner, Hedwig Schodl, Josef Eichinger, Josef Netzl, Marie Böhm, Josef Schiller, Karl Trischack jun. (Nr. 41), Adolf Mayer, Anton Böhm

1992 Moderator Jan Jurus, Mod. Mag. Zdzislaw Stwora ab 8/1996, Anton Böhm, Josef Eichinger, Josef Lahner, Hedwig Schodl, Maria Benitschka, Rudolf Böhm jun., Johann Bogner und Ing. Ruth Netzl

1997 Mod. Mag. Zdzislaw Stwora, Brigitte Böhm, Martha Warosch, Josef Lahner, Karl Pelzelmayer, Josef Eichinger, Erich Schaudy, Johann Schöfbeck, Michael Mayer

2002 Pfarrer Mag. Zdzislaw Stwora, Brigitte Böhm, Martha Warosch, Christine Steingassner, Josef Lahner, Dipl.-Ing. Franz Ladner, Josef Eichinger, Erich Schaudy, Johann Schöfbeck

2007 Pfarrer Mag. Zdzislaw Stwora, Johann Bogner, Sabine Brabec, Martha Warosch, Christine Steingassner, Christa Welzel, Ilse Dworzak, Karl Trischack (Nr.151), Dipl.-Ing. Franz Ladner, Marion Schießer

Ministranten 2007

Von links hinten: Stephan Gemeiner, Katharina Steingassner, Alexander Trischack, Richard Warosch, Markus Schaudy, Bernhard Trischack, Melvin Brabec, Richard Schießer, vorne: Stefanie Schießer, Julia Blahota, Katharina Bogner, Barbara Steingassner

Kirchenchor Siebenhirten

Im Jahr 2007 sind es 288 Jahre, dass ein Chor in der Rochuskirche sang, mindestens 238 Jahre aber der eigene Kirchenchor. Frau Rosa Schiller übernahm von Ernst Trischack 1990 die Chorleitung. Chorleiterin Rosa Schiller leitet jetzt seit 17 Jahren und singt seit 55 Jahren im Kirchenchor. Der Chor zählt heute 13 Sänger und Sängerinnen.

1. Reihe von links: Helga Oberländer (34), Juliane Heindl (20), Rosa Schiller (55), Martina Trischack (34), Juliane Eckel (Organistin, 64)
2. Reihe v.l.: Walpurga Gemeiner (8), Christine Steingassner (26), Renate Schiller (17), Kazimiera Bogner (7)
3. Reihe v.l.: Josef Gemeiner (52), Roman Eichinger (21), Josef Lahner (15), Josef Schiller (6)

Maria Schimmer (17) nicht am Bild
Die Zahl neben dem Namen, weist auf die Dauer der Mitgliedschaft hin.

VERGLEICHEN ZAHLT SICH AUS!

Wir finden für Sie die besten Versicherungslösungen zu den günstigsten Prämien !

Vereinbaren Sie einfach einen Termin mit unserem Kundenbüro !

p. zajic gmbh & co keg
versicherungsmakler

Versicherungsmakler
P.Zajic GmbH & Co KEG
A-2130 Mistelbach, Hauptplatz 32
Tel 02572/2438, Fax 02572/4662
Internet: www.zajic.at email: office@zajic.at

Zeit	Siebenhirten	Hörersdorf	Frättingsdorf	Mistelbach	Welt
1100 – 99	ca. 1100 - Gründung von Siebenhirten		1142 - erste Erwähnung	1135 - erste Erwähnung d. Pfarre	996 - Nennung von „Ostarrichi“
1200 – 99		1200 - erste Erwähnung		1200 - Karner erbaut Mutterpfarre (23 Orte)	1273 - Habsburger in Österreich
1300 – 99		1300 - Pfarrkirche bereits vorhanden		1372 - Jahrmarktsprivileg erhalten	1365 - St. Rochus auf Pilgerfahrt, Pest in Europa
1400 – 99	1486 - Zerstörung des „Festen Hauses“ (Schlössl) durch die Ungarn			Ca. 1450 Bau der Pfarrkirche St. Martin	
1500 – 99				1530 - Apotheke	
1600 – 99	1620 - Pfarre Siebenhirten kommt von Mistelbach nach Hörersdorf **1660 - Glockenturm genannt**	1633 - Patronatsrecht der Barnabiten über Hörersdorf		1661 - Pfarre an Barnabiten, 1700 - Kolleg	1645 - Burg Staatz, wird von den Schweden zerstört
1700 - 50	**1714 - Rochuskapelle** aufgrund eines Pestgelübdes erbaut 1725 - eigener Kaplan für Siebenhirten im Pfarrhaus Hörersdorf 1728 - Dreifaltigkeit in alter Rochuskapelle, jetzt auf Straßenseite 1748 - Heuschrecken verfinstern die Sonne (mehrmals im 18.Jhdt.)	1721 - Pfarrhof erbaut 1726 - Zimmer im Pfarrhof dazugebaut für Kaplan von Siebenhirten 1744 - Errichtung Hochaltar	1729-1734 Kapellenbau, 47 Häuser, Teil der Pfarre Hörersdorf	1730 - Schlössl 1735 - Hochaltar	1740 - 80 Maria Theresia
1750 - 99	**1766 - die Kapelle wird zur Kirche ausgebaut** 1769 - Friedhof in Hörersdorf, vorher Leichen nach Mistelbach, Grund: Stolagebühren gingen nach Mistelbach, obwohl Pfarre von Hörersdorf zuständig; erste Schule **1784 - Pfarrgründung Siebenhirten** 1785 - erster Pfarrer, eigener Friedhof 1786 - Bau Pfarrhof		1798 - Erlaubnis für Festmesse jeden 3.Sonntag im September - Kirtag		1761 - Kartoffel wird vom Prinzendorfer Pfarrer im Weinviertel eingeführt 1774 - Allg. Schulpflicht bis 12 Jahre 1789 - Französische Revolution 1765-90 Josef II.

Zeit	Siebenhirten	Hörersdorf	Frättingsdorf	Mistelbach	Welt
1800 - 50	1809 - Franzosenkrieg, 2 Tote + Plünderungen 1842 – neuer Altar mit Rochusbild (hängt jetzt über Sakristei) 1848 – Ende der Herrschaft Siebenhirten durch Verkauf	1809 - Pfarrer 3 Wochen im Wald bzw. Asparn versteckt 1836 - Neubau des Turms 1848 - Bauern gehen jagen!!	1810 - neue Sakristei 1848 - keine Abliefe-rung von Zehent an die Pfarre	1835 - Brand der Pfarr-kirche	1809 - Franzosenkrieg mit Napoleon 1848 - Revolutionsjahr, Bauernaufstand Hans Kudlich
1850 - 99	**1867 bis 1868 - Kirchenneubau** in der derzeitigen Form 1870 - Hochaltar		1875 - eigener Fried-hof und Schule	1868 - Bezirkshaupt-mannschaft Mistelbach 1874 – Stadterhebung	1848 - 1916 Franz Josef I. 1871 - Eisenbahnlinie Wien – Brünn
1900 - 50	1929 - Einleitung des elektrischen Stromes im Ort 1945 - 19. April Einzug der Roten Armee, 4 Ziviltote	Pfarrchronik verschol-len	1906 -Generalsanie-rung 1910 - neuer Altar 1945 Priester von Russen erschlagen.	1908 - Krankenhaus 1923 - Pfarre geht an Salvatorianer 1945 - Pater Titus Helde SDS wird erschossen	1918 - Ende des 1. Weltkriegs 1945 - Ende des 2. Weltkriegs
1950 - 99	1952 - Innenrenovierung unter Pfarrer Hütter 1960 - Weihe zweier Glocken 1963 - Fenster Marienkapelle Ab 1965 wird Siebenhirten vom Hörersdorfer Pfarrer mitbetreut. 1968 - neuer Außenputz 1972 - Gemeindezusammenlegung 1981 - Kirchenheizung 1990 - Kirchturmdachstuhl 1999 – Dachstuhlreparatur	Turm 2 Glocken Elektrifizierung Heizung 1995 (?) Innenrenovie-rung 1998 Sakristei neu möbliert	1.1.1949 - Frättings-dorf wird eigene Pfarre, Ab 1964 kein eigener Pfarrer 1977 - neue Sakristei 1980 - Generalsanie-rung innen und außen 1996 - Außenrenovie-rung	1970 - Kirche Lanzen-dorf 1980 - Kirche Maria Rast	1955 - Staatsvertrag mit Figl und Raab 1962 - 65 - Zweites Vatikanisches Konzil 1968 -Studentenun-ruhen in Paris 1970 - Bruno Kreisky Bundeskanzler 1995 - EU Beitritt Österreich
2000 - 07	2000 – Visitation Kardinal Schönborn 2002 - Mauerwerk trocken legen 2006/7 - Abschluss der Renovierungsarbeiten innen, außen,	2002 - Pfarrhof Wärmedämmung 2007 - Kreuzwegbilder		2003 - neue Orgel	2002 – Euro Einfüh-rung

Schöfbeck Gerhard

Tischlermeister
Für Montagen und Sanierungen
Bei Alt und Neubau
Mobile Bandsäge und Holzhandel

2130 Siebenhirten
Am Gassl 4
Tel.02572/4485 Fax 02572/4485
Mob.0664/40 43 143
E-Mail: gerhard.schoefbeck@aon.at

Erfolgreiche Logistik ist
eine Frage der Kreativität.

Kühne + Nagel Ges.m.b.H. · National Head Office · 1110 Wien
Warneckestraße 10 · Tel. + 43 (1) 90690-0 · Fax +43 (1) 90690-1111
E-Mail: info.wien@kuehne-nagel.com · www.kuehne-nagel.com

KÜHNE+NAGEL

Familie Burgstaller

Hirtner Hof

Dorfstraße 11
A-2130 Siebenhirten
Tel.: 02572/4202
E-mail: siebenhirtnerhof@gmx.at

Öffnungszeiten:
Dienstag - Sonntag
9.00 - 23.00 Uhr

2-Jahresjubiläumsfeier am
2.8.2007 ab 19.00 Uhr
mit Live-Musik

Wir bieten Ihnen neben jahrelanger Betreuungserfahrung gute und seriöse Versicherungsberatung. Service, Qualität und schnelle Schadensabwicklung, sowie Kompetenz und Zuverlässigkeit sind für uns selbstverständlich!

NV

Die Niederösterreichische Versicherung

Ihre Berater für das Gebiet Mistelbach

Hannes Pecker u.
Gertraud Kessler

Kundenbüro:
2130 Mistelbach, Bahnstrasse 12
Tel. 02572 /2333, Fax 02572/2333-20
e-mail: mistelbach@noevers.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Dipl.-Ing. Franz Ladner, Martha Warosch, Josef Lahner
Fotos von (ehemaligen) Pfarrgemeinderatsmitgliedern zur Verfügung gestellt © Pfarrgemeinderat Siebenhirten
Eigenvervielfältigung, Erscheinungsort Siebenhirten
www.siebenhirten.at/pfarre **in Arbeit**
Spenden Konto Nr. 22186, BLZ 32501